

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 29. Dec. 1853. III. Jahrg. № 52.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Eine neue Tanne. Von Antoine et Kotschy. — Ein Ausflug auf den Thehaer Kobel. Von Dieltl. — Bemerkungen über *Audrosace Hausmanni*. Von Leybold. — Correspondenz. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen. — Inserat.

Eine neue Tanne vom Taurus-Gebirge.

Pinus (Abies) Cilicica Antoine et Kotschy.

Abies foliis subsecundis linearibus leviter emarginatis, subtus (margine costaque exceptis) argenteis; antherae crista lingulata apiculata, integra; bracteis, lamina quadrata emarginata ac breviter setaceo cuspidata, media parte dilatatae transverse ellipticae squamae incumbentibus. Seminum ala longitudini aequilata.

Ein Baum von 40' Höhe, schlank pyramidalen Wuchses und einem Stamme von 2' Durchmesser, der bis an den Boden mit Aesten besetzt ist. Er hat eine aschgraue, sehr dicke, tiefzerrissene Rinde, die überall flach rundliche Grübchen überziehen. Die Astquirle stehen eng beisammen. Die untern 2" starken Aeste wachsen wagerecht und richten ihre Spitze empor. Die obern steigen verkürzt in spitzen Winkeln auf. Die Blätter sind $\frac{3}{4}$ " lang, $1\frac{1}{2}$ " breit, am Grunde fast durchgehends gedreht, an der Spitze schwach ausgerandet. Das männliche Kätzchen ist gestielt, cylinderisch, an der Spitze abgerundet, $5\frac{1}{2}$ " lang, 2" breit. Der Antherenkamm ist zungenförmig, dreieckig zugespitzt, ganzrandig. Die Zapfen sind 8—10" lang, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ " breit, fast cylinderisch, unten abgerundet, oben stumpf, konisch auslaufend, und an der Spitze gewöhnlich schüsselförmig eingedrückt. Die Schuppen decken sich im geschlossenen Zapfen bis auf 2"; einzeln sind sie $\frac{5}{4}$ " lang, und $\frac{3}{4}$ " breit, am oberen Saume der Quere nach elliptisch oder abgeflacht und vollkommen ganzrandig, an den Seiten beinahe halbkreisförmig abgerundet, am Rande durchscheinend und ausgebissen gesägt, gegen den starken Nagel keilförmig, plötzlich verschmälert. Die Bractee hat ein bandförmiges, nach oben kaum merklich verschmälertes Stielchen, auf dem eine plötzlich sich ausbreitende, fast viereckige Platte

sitzt, die am oberen durchsichtigen Ende ausgerandet und in der Mitte mit dem linienlangen Stachelspitz bewaffnet ist, der kaum die Mitte der Schuppe überragt. Die Samen sind dreikanlig, verkehrt eiförmig, in einen allmählig sich verbreitenden, schief keilförmig zulaufenden 7 — 9'' langen und breiten, am oberen Saume flach gebogenen Flügel endend.

Diese der Gruppe mit eingeschlossenen Bracteen angehörige orientalische Tanne erregt durch ihr silbergraues Aussehen einen heiteren Eindruck im Beobachter, zeichnet sich durch ihren schlanken Wuchs, den vom Grunde aus mit Aesten besetzten Stamm, sowie die dicht und langbenadelten Zweige aus. Die Zapfen auffallend durch ihre Menge und ihre Grösse, von Harz überflossen, geben dem Baume in seinem oberen Theile das Ansehen eines mit Kerzen besteckten Armleuchters.

Pinus Cilicica wurde am 26. Juni 1853 von Th. Kotschy auf der ersten Taurusexcursion im Thale Gusguta, nordwestlich vom grossen cilicischen Engpass Gülek Boghas entdeckt, später aber auf dem ganzen Südabhange unter der Alpengruppe Bulgar Dag in Cilicien, in Gesellschaft der Ceder (*Cedrus Libani*) und zweier, zu hohen Bäumen heranwachsenden Wachholderarten in der Höhe von 4000 bis an 7000 Fuss über dem Meere häufig angetroffen*).

Nur selten bildet sie an steilen Lehnen in engen Hochgebirgstälern eigene Bestände. Ihr Holz ist sehr weich, der Fäulniss und dem Wurmfrass stark unterworfen. Die aus ihren Stämmen gewonnenen schmalen Bretter werden vorzugsweise zur Deckung der Häuser benützt, da sie sich in der starken Hitze nicht so werfen, wie Bretter von Föhren und Cedern. Sobald die jungen Bäumchen ein Alter von 10 Jahren erreicht haben, tragen sie schon Zapfen in einer Höhe, dass man sie, zu Pferde sitzend, leicht erreichen kann.

Wien am 20. December 1853.

Franz Antoine et Theodor Kotschy.

Ein Ausflug auf den Thebner Kobel bei Pressburg.

Von Ferdinand Adolf Dietl.

Nachdem ich den ganzen Sommer einen botanischen Ausflug auf den Kobel bei Theben angestrebt, gelang es mir endlich am 22. August meinen Wunsch zu erreichen. Der Thebner Kobel ist der höchste, circa 1100 Fuss über der Meeresfläche elevirte Punet jenes Bergrückens, der vom Einfluss der March in die Donau, dem Lauf der letztern folgend und seine oft schroff abfallenden Wände in dieselbe senkend, sich bis Pressburg fortzieht, in dessen Schlossberg er seine Endschafft erreicht. 2 1/2 — 3 Stunden von Pressburg entfernt, ist derselbe eben so sehr wegen seiner Flora, als seiner vortrefflichen Fernsicht, die während der französischen Kämpfe auch strate-

*) Was Herr Pierre v. Tchichatcheff im Journal „L'Institut“ Nr. 1039, vom 30. November 1835, über eine neue Tanne vom cilicischen Taurus mittheilt, beruht einzig auf den ihm von mir gemachten mündlichen Mittheilungen, dasselbe gilt auch hinsichtlich der Verbreitung der Ceder.

Th. Kotschy.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Antoine Franz, Kotschy Karl Georg Theodor

Artikel/Article: [Eine neue Tanne vom Taurus-Gebirge. 409-410](#)